

## Unbändige Lust am Musizieren reisst das Publikum mit

*Alfred Ziltener – Konzert Das Ensemble Musica fiorita und der Blockflötist Maurice Steger spielten Musik von Georg Philipp Telemann.*

Irgendwie ist er uns abhandengekommen. Im allgemeinen Barock-Boom ist es, ohne dass wir es gemerkt haben, stiller geworden um Georg Philipp Telemann, den vielseitigen Komponisten, Director Musices der Stadt Hamburg, Leiter der Hamburger Oper und Gründer der ersten deutschen Musikzeitschrift.

Erfreulicherweise widmeten ihm nun Daniela Dolci und ihr Ensemble Musica fiorita ein ganzes Konzert. Im ersten Teil spielten sie die ausladende Orchestersuite «Klingende Geographie», die allerdings nicht von Telemann selbst stammt. 1959 hat sie Musikwissenschaftler Adolf Hoffmann aus Einzelsätzen Telemanns nach Art einer barocken französischen Suite zusammengesetzt.

Die Satztitel orientieren sich an der Geografie des 18. Jahrhunderts: Das Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel hat da ebenso Platz wie das Kurfürstentum Hannover. Nationalmusiken im Sinn des 19. Jahrhunderts darf man aber nicht erwarten. In den beiden Türkei-Stücken hört man immerhin Nachklänge der einst gefürchteten Janitscharenmusik und bei den plump-gravitätischen «Allemands anciens» mag man an die geizigen Hamburger Pfeffersäcke denken, die Telemann manchmal das Leben sauer machten. So bleibt eine nach dem Kontrastprinzip zusammengestellte Folge meist tänzerischer Sätze. Das macht aber nichts. Die Suite lebt vom Können und vom Einfallsreichtum Telemanns. Und sie macht Spass – besonders, wenn sie so gespielt wird wie von Musica fiorita.

### **Vitale, farbenreiche Aufführung**

Daniela Dolci hat die Partitur, wie im Barock üblich, den Gegebenheiten ihres Ensembles angepasst und leitete nun vom Cembalo aus eine vitale, überaus farbenreiche Aufführung. In den «Niederlanden» fanden sich die Flöten zum elegischen, von Theorbe und Gitarre feinsinnig umspielten Duett, der «Provence» und «Böhmen» gab das Psalterion seine charakteristischen Farben, in «England» steigerte sich das Ensemble in einen wild stampfenden Tanz und in der «Türkei» liessen die tiefen Streicher die Saiten nur so krachen. Das hatte Witz und tänzerischen Schwung – und war virtuos und im gemeinsamen Atem musiziert.

Im Ensemble spielte auch der Blockflötist Maurice Steger. Nach der Pause trat er als Solist auf in der Suite a-Moll für Blockflöte, Streicher und Basso continuo.

Man ist bei jeder Begegnung neu verblüfft über die stupende Virtuosität und die genuine Musikalität dieses Künstlers. Die grossen Legatobögen der langsamen Sätze phrasierte ausdrucksvoll und er mit scheinbar unendlich langem Atem. Die rasanten Verzierungsketten der Allegro-Teile tupfte er federleicht, doch nie beiläufig hin. Dabei musizierte er stets mit dem Ensemble, im Augenkontakt mit der Ersten Geigerin und Daniela Dolci.

Beredte Körpersprache und kleine musikalische Gags verrieten eine unbändige Lust am Musizieren, die auch das Publikum mitriss. – Das Programm soll im Herbst als CD erscheinen.